



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 17. Juni.

Bekanntmachungen.

Die den Zeitraum vom 1. Juli 1863 bis 30. Juni 1867 umfassenden Zinscoupons **Ser. VII.** nebst Talons zu den Neumärkischen Schuldverschreibungen wird die Controle der Staatspapiere hier selbst, Oranienstraße Nr. 92, vom 15. d. M. ab von 9 bis 1 Uhr Vormittags mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der drei letzten Tage jedes Monats ausreichen.

Dieselben können bei der gedachten Controle selbst in Empfang genommen oder durch Vermittelung der königlichen Regierungs-Hauptkassen bezogen werden.

Wer das Erstere wünscht, hat die mit der abgelaufenen Couponserie ausgegebenen Talons vom 23. April 1859 mittelst eines Verzeichnisses, zu welchem Formulare bei der Controle unentgeltlich zu haben sind, bei dieser persönlich oder durch einen Beauftragten abzugeben. Genügt dem Einreicher eine nummerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das erwähnte Verzeichniß nur einfach einzureichen, wogegen dasselbe von denen, welche eine schriftliche Bescheinigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt abzugeben ist. Es erhalten Letztere das eine Exemplar des Verzeichnisses mit einer schriftlichen Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Aushändigung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel hierüber kann sich die Controle der Staatspapiere nicht einlassen.

Wer die Talons vom 23. April 1859 zur Erlangung neuer Coupons und Talons nicht selbst oder durch einen Anderen bei der Controle abgeben will, hat sie mit einem doppelten Verzeichnisse an die nächste Regierungs-Hauptkasse einzureichen. Derselbe wird das eine Exemplar des Verzeichnisses, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurück-erhalten, welches demnächst bei Aushändigung der Coupons wieder abzuliefern ist.

Formulare zu diesen letzteren Verzeichnissen sind bei den Regierungs-Hauptkassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden Kassen unentgeltlich zu haben.

Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung neuer Coupons und Talons nur dann, wenn die betreffenden älteren Talons abhanden gekommen sind. Die Documente sind in diesem Falle an eine Regierungs-Hauptkasse oder an die Controle der Staatspapiere mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Die Beförderung der Talons oder resp. der Schuldverschreibungen an die Regierungs-Hauptkasse (nicht an die Controle der Staatspapiere) erfolgt durch die Post bis zum 1. Februar k. J. portofrei, wenn auf dem Couverte bemerkt ist: „Talons zu Thlr. Neumärkischer Schuldverschreibungen (resp. Neumärkische Schuldverschreibungen über Thlr.) zum Empfange neuer Coupons.“

Mit dem 1. Februar k. J. hört die Portofreiheit auf. Es werden nach dieser Zeit die neuen Coupons nebst Talons den Einsendern auf ihre Kosten zugesandt.

Für solche Sendungen, die von Orten eingehen und nach Orten bestimmt sind, welche außerhalb des Preussischen Postbezirks, aber innerhalb des deutschen Postvereinsgebiets liegen, kann eine Befreiung vom Porto nach Maßgabe der Vereinsbestimmungen nicht stattfinden.

Berlin, den 1. Juni 1863.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 11. Juni 1863.

Der königliche Landrath **Weidlich.**

Bekanntmachung.

Zur Bequemlichkeit und Erleichterung des Publikums soll vom **1. Juni c.** ab versuchsweise hier eine Packetbestellungs-Anstalt ins Leben treten. Es werden demnach die gewöhnlichen Pakete über 15 Loth mit den Begleitbriefen den Empfängern in das Haus gesandt werden, und zwar, so lange der gegenwärtige Eisenbahn-Fahrplan und Postenlauf in Kraft bleibt, täglich zwei Mal: Morgens 8 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.

Die hierfür zu entrichtende Gebühr beträgt:

- 1) für Pakete über 15 Loth bis zum Gewichte von 30 Pfd. einschließlich: 1 Silbergroschen pro Stück.
- 2) für Pakete über 30 Pfd.: 2 Silbergroschen pro Stück.

Für die gleichzeitige Abgabe des Begleitbriefes kommt ein besonderes Bestellgeld nicht zur Erhebung. Bei mehreren zu einer Adresse gehörigen Packeten wird die Bestellgebühr nach dem Gesamtgewichte der Pakete berechnet.

Merseburg, den 27. Mai 1863.

Königliches Postamt.

Grünwald.

Ein großer schöner Getreideschüttboden ist zu vermieten **große Rittergasse Nr. 163.**

Freiwilliger Hausverkauf.

Das Brand'sche Haus mit Garten ist in Ermilg zu verkaufen und habe ich zum meistbietenden Verkaufe einen Termin zum 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause zu Ermilg angefezt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Ermilg bei Schkeuditz.

Im Auftrage

Laue, Ortsrichter.

Guts-Verkauf.

Ein in der Nähe von Leipzig gelegenes Gut mit 42 Acker Feld und Wiesen, guten Gebäuden und vollständigem Inventar, ist ohne Unterhändler zu verkaufen durch

Adv. **Theodor Wirus** in Leipzig.



Zwei hochtragende Kühe und zwei Kühe mit den Kälbern stehen zu verkaufen auf dem Rittergut **Wallendorf.**

Zwei oder drei Stuben, mehrere Kammern mit übrigen Zubehör sind im Hause des verstorbenen Postsecretair **Müller, Vorwerk Nr. 461,** zu vermieten.

Auch ist daselbst ein Clavier billig zu verkaufen.

Bekanntmachung. Bei einer Mehrzahl der auf dem ersten und zweiten Friedhofe der Kirchengemeinde St. Maximi befindlichen Familien-Begräbnisse (Schwibbogen) ist der Friedhofs-Verwaltung nicht bekannt, ob Personen vorhanden sind, welche ein Recht zum Mitgebrauche beanspruchen und nachzuweisen im Stande sind. Diese Familien-Begräbnisse werden nach den Nummern und soweit möglich mit Angabe der wahrscheinlich zuletzt Beliehenen nachstehend verzeichnet.

Erster Friedhof.

- Nr. 5. Johann Gottlob Götschmann, Schuhmachermeister.
- Nr. 6. Georg Friedrich Steckmann, Schlossermeister.
- Nr. 8. Adam Paul Hippe, Fischermeister.
- Nr. 14. Johann Gottlob Francke, Weißgerbermeister.
- Nr. 76. Schubert, Küster.
- Nr. 80. Christian Gottlieb Volkmann, Buchbindermeister.
- Nr. 95. Karl Wilhelm Pfautsch, Schwedfeger.
- Nr. 99. Frau Marie Elisabeth Ortman geb. Schäfer.
- Nr. 114. Johann Christian Jauk aus Leuna.

Zweiter Friedhof.

- Nr. 33. Johann Michael Maudrich.
- Nr. 34. Köppe.
- Nr. 54. Frau Pastor Schneider.
- Nr. 67. Anton Pedroni, Kaufmann.
- Nr. 69. Freiherr Friedrich Anton von Stein.
- Nr. 71. Frau Marie Sophie Nägler geb. Keller.
- Nr. 84. Kammerer Kummel.

Auf Grund des §. 19 der Friedhofs-Ordnung vom 12. Januar 1852 fordern wir diejenigen, welche ein Recht des Mitgebrauchs dieser Familien-Begräbnisse haben, hierdurch auf, diese Rechte unter Vorlegung der Verleihungsscheine und unter Beifügung der sonst noch nöthigen Beweisstücke binnen 12 Wochen schriftlich bei uns geltend zu machen. Diejenigen Familien-Begräbnisse, auf welche solche Rechte nicht nachgewiesen werden, sollen nach Ablauf der angegebenen Frist anderweit verlihen werden.

Merseburg, den 8. Mai 1863.

Der Magistrat.



Zwei Käuferschweine stehen zu verkaufen kleine Sirtigasse Nr. 603.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Reinsdorf soll auf den 19. Juni c., Nachmittags 6 Uhr, in dem Gasthofe daselbst meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Reinsdorf, den 10. Juni 1863.

Nottig, Ortsrichter.

Kirschen-Verpachtung.

Die Verpachtung der Kirschen der Gemeinden Groß- und Kleingöhren findet den 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in der Schenke zu Kleingöhren statt.

Die Ortsrichter daselbst.

Heu- und Grummet-Verpachtung.

Sonnabend den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr, soll die Heu- und Grummet-Nutzung auf den von dem Hrn. Amtmann Geißler expachteten fise. Wiesenparzellen auf hiesigem Werber, Nr. 8, 9 und 10, zusammen 15 Morgen haltend, in 3 Parzellen anderweit meistbietend auf dieses Jahr an Ort und Stelle gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 12. Juni 1863.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Die drei Stagen meines Hauses, jede bestehend aus drei bis vier Stuben, können getheilt oder im Ganzen sofort vermietet und zu Michaeli oder Johanni bezogen werden, auf Verlangen kann Garten und Pferdebestall dazu gegeben werden, Oberalfenburg Nr. 824, dem Schlossgarten vis à vis.

Selters- und Sodawasser in frischer Sendung empfiehlt **C. Lehmann, Conditor.**

Eine Wohnung mit Meubles ist Dom Nr. 234 an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermieten und kann mit dem 1. Juli d. J. bezogen werden.

Wohnungs-Vermietung.

In meinem neuen Hause ist eine geräumige Parterre-Wohnung zu vermieten und Johanni resp. Michaeli zu beziehen.

Heinr. Schulze jun.

Eine meublirte Stube mit Schlafkammer steht zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen Schmalegasse 526.

M. Hoffmann, Tischlermeister.

Alle musikalische **Instrumente**, sowie echt römische und deutsche Darmsaiten empfiehlt

Jr. Scheißel.

Halle a/S., gr. Ulrichstr. 5.

Preßkohlensteine

betreffend.

Die Direction der **Sächs. Thüring. Actien-Gesellschaft** hat mich mit Schreiben v. 10. huj. benachrichtigt, daß die Presse auf Grube „v. d. Seydt“ wieder in Thätigkeit ist und gegenwärtig **Preßkohlensteine** vorhanden sind.

Dieselbe erucht mich gleichzeitig, den hiesigen geehrten Abnehmern anzuzeigen, daß die Preise späterhin erhöht werden, und es überdies zweifelhaft sei, ob die Presse für den Herbst und Winter in Thätigkeit bleibe, da es zu große Schwierigkeiten habe, die Kohle in genannter Jahreszeit zu trocknen. Die Steine selbst sind von vorzüglicher Beschaffenheit und der Preis

1000 Stück à 2 Thlr. **frei bis ans Haus.**

* Merseburg, im Juni 1863.

Heinr. Schulze jun.

Bruchbandagen!!!

Meine seit 30 Jahren von mir selbst gefertigten **Bandagen, Schnürstrümpfe, Suspensorien, Leibbinden, Gradhalter**, sowie alle in das Bandagensach einschlagende Artikel empfiehlt

H. Prall,

Handschuhmachersfr. und **concessionirter Bandagist**, Burgstraße Nr. 217.



Wiener Puzpulver,

in Paketen zu 1 und 2 Egr. bei

Gustav Lots.

Orientalischer Enthaarungs-Extract.

Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitel- und Nackenhaare. Für den nach 10—15 Minuten eingetretenen Erfolg garantiert die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag retour. Preis à Flacon 25 Egr. Zu haben bei

C. Francke am Markt.

H. F. Daubig'scher

Kräuter-Fiqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem **Apotheker H. F. Daubig in Berlin, Charlottenstr. 19**, ist echt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei

C. H. Schultze sen. & Sohn in Merseburg.

Die im Jahre 1831 auf Gegenseitigkeit begründete

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

vergütet im Jahre 1863 von dem Ende 1861 verbliebenen Ueberschusse im Betrage von 229,146 Thlrn.

eine Dividende von **27 pro Cent**

an alle dazu berechtigten Mitglieder und bewährt sich dadurch abermals als eine der **billigsten** Lebensversicherungs-Anstalten, indem sich die Beiträge z. B.

beim Eintrittsalter von 35 Jahren auf 2 Thlr. 5 Ngr. — Pf. für 100 Thlr. vermindern.

Die Anstalt, welche seit ihrem Bestehen bereits über **drei Millionen Thaler** für verstorbene Mitglieder und über **520,000 Thlr.** für Dividende ausgezahlt hat, übernimmt unter neuen sehr vortheilhaften Versicherungs-Bedingungen die Auszahlung eines Capitals von **100 bis 10,000 Thlr.** beim Tode oder auch bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters und beugt dem Verluste der eingezahlten Beiträge im Fall des Uvermögens, dieselben ferner aufzubringen, durch Gewährung eines **beitragsfreien** Versicherungsscheines vor.

Versicherungen werden **kostenfrei** vermittelt durch den Agent **H. Rindfleisch** in Merseburg.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchmittels von dem Brucharzte Krüsy-Akt-herr in Gais, Canton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Exped. d. Bl. ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Bekanntmachung.

Meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine **Essigsprit- und Spirituosen-Fabrik** aus der Burgstraße in die große Rittergasse Nr. 163 verlegt habe.
Merseburg, den 15. Juni 1863.
Friedrich Schröder.

Важно для страдающих
 'EIT abgymnast 'Jogfio qvass
 id zu usogq nr usjast usqjoi nr jaaqnujwogq sobiu
 updijast qun =us jofebvz usqf nr qno jaoi 'iqny ppan
 qun usq 'ab gr nj abvz jv go jfai uoa bictaz qun usq
 usqjast jaaqnujwogq usqjoi nr jaaqnujwogq usqjoi nr
 usqjoi nr jaaqnujwogq usqjoi nr jaaqnujwogq usqjoi nr
Bunqvujuvzq

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder eine Auswahl in Tuch-, Buckskin- und Westenstoffen empfangen habe. Tuch- oder Buckskin-Röcke nach gewünschter Façon liefere ich fertig von 7 bis 12 Thaler, sowie eine Auswahl in Buckskin-Hosen im Preise zu 4 bis 5 Thlr. 20 Sgr.
Merseburg, den 16. Juni 1863.

Karl Visson jun., Schneidermeister.

Es ist bei mir die Mittwoch und den Donnerstag bis Nachmittags 3 Uhr ein Schwein zu sehen, wie wohl zweifelhaft schon einer gesehen hat, und zwar gratis. Dieses Schwein ist 1 1/2 Jahr alt, ist zwei Stunden von Merseburg gezogen, und verkaufe ich von demselben, sowie von anderen kleineren Schweinen, jedoch nur bis Sonntag Abend, das Pfund für 4 Sgr. Das andere Fleisch von vorzüglicher Güte wie bekannt.
Julius Beyer.

Die Herren Meister, welche der vereinigten Innung für Böttcher, Tischler, Glaser u. angehören, werden hierdurch auf das den 22. Juni fallende Quartal freundlichst eingeladen. Local hierzu finden wir im Schützenhause oben.
Vügen, den 14. Juni 1863.

Glöner, Obermeister.

Schießhaus.

Donnerstag den 18. Juni zweites Abonnements-Concert. Anfang 6 1/2 Uhr.

Schüt, Stabstrompeter.

Ein **verheiratheter** Kutscher, der sich zugleich der Feldarbeit unterzieht, findet zum 1. Juli eine Stelle und Wohnung für Familie auf der Domäne **Schladebach.**

Einen starken, fleißigen und ehrlichen Mann, womöglich unverheirathet, suche ich bei hohem Lohn zu baldigstem Antritt als Markthelfer.
Friedrich Schröder.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Pferddeckt wird gesucht zum sofortigen Antritt in der

Mühle zu Jösch.

Kochmamsells, Köchinnen, Jungfern, Kutscher, Diener, ein Hofmeister mit guten Zeugnissen als Säemann, mehrere Pferddeckt, verheirathet oder nicht verheirathet, mehrere Viehmädchen in die Stadt und aufs Land bei gutem Lohn und mit guten Zeugnissen, habe ich nachzuweisen.

Zwei Pferddeckt, verheirathet oder unverheirathet, bei gutem Lohn, können sogleich hier antreten. Nachzuweisen durch das Gesinde-Vermietungs-Comptoir von

W. Thürmer.

Am Freitag Abend ist in der Preußergasse eine gehäfelte Decke gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren Schmalgasse beim Steinsegermeister **Erbarth** in Empfang nehmen.

Am Sonntag Abend ist vom Feldschlößchen bis ans Gotthardsthor ein gold. Ring verloren, ges. **A. B.** Gegen Belohnung abzugeben beim Tischlermeister **Hoffmann** in der Schmalgasse.

Bekanntmachung.

Gefunden ist am 11. d. M. ein halber Wagenreifen, der rechtmäßige Eigentümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen in Zscherben bei

Gottfried Kurth.

Vergangenen Sonnabend ist ein grünseidener Regenschirm bei **F. A. Nägler** am Markt stehen geblieben, und kann ihn der Eigentümer daselbst abholen.

Die von mir dem Gutsbesitzer Gottlob Sander in Groß-Lehne ohne Bedacht zur Last gelegte ehrenrührige Beschuldigung nehme ich hiermit zurück, und erkläre denselben für einen unbescholtenen Ehrenmann.
 Groß-Lehne, den 12. Juni 1863.

Der Gutsbesitzer **Wilhelm Hoffmann.**

Bekanntmachung.

Von heute ab habe ich die Aussicht über die zum Rittergut **Wischersdorf** gehörigen, an der hiesigen Königl. Probstrei gelegenen Feld- und Wiesengrundstücke dem Ortsrichter **Martin** in Venenien übergeben.

Wischersdorf, den 1. Juni 1863.

A. Feller.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung des Herrn Amtmann Feller verwarne ich hierdurch Jedermann, die oben angegebenen Grundstücke unbefugter Weise zu betreten, unstatthafte Wege zu passiren oder zu machen, ihre Erzeugnisse zu beschädigen oder davon zu entwenden, indem sonst gegen Contravenienten die in der Feldpolizei-Ordnung vorgesehenen Strafen unnachlässiglich zur Anwendung gebracht werden müssen.
 Venenien, den 1. Juni 1863.

Martin.

Am Grabe

der früh vollendeten **Clara Poppe** geb. **Reichelt** zu **Muschwitz.**

Den Brüdern nach, der Heimath zu,
 Bist stille Du gegangen;
 In ihrer Nähe wird zur Ruh
 Dich nun das Grab umfassen.

Den Brüdern nach, zum Himmel auf,
 Hat sich dein Geist erhoben,
 Wo Du, nach kurzem Pilgerlauf,
 Mit ihnen Gott wirst loben.

So still und fromm Dein Leben war,
 So bist Du auch geschieden.
 Wir denken Deiner immerdar:
 O schlummre nun in Frieden!

Und die an Deinem Grabe stehen
 Und jammern um Dich wein,
 Für sie mög' von des Himmels Höh'n
 Bald süßer Trost erscheinen.

Wir theilen redlich Euren Schmerz
 Und würd'gen Eure Sorgen.
 Doch laßt uns schauen himmelwärts,
 Dort dämmert schon der Morgen!

Pobles, den 14. Juni 1863.

Die Familie **Schirner.**

Getreidepreise.

Merseburg, den 13. Juni 1863.

Weizen	—	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.	—	—	—	—
Roggen	1	28	9	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	—	3	—	1	2	—	—	—	—

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Gestorben: der Königl. Geheimre Regierungsrath a. D. Schönwald, 83 J. alt, an Altersschwäche.

Stadt. Geboren: dem Buchbinder Hottenrott ein Sohn; dem Handarb. Stejskal eine Tochter; dem Hofschneider Eickhof ein Sohn (todtgeb.); dem Maler Thierbach eine Tochter; dem Handarb. Beder eine Tochter; dem Würger und Kaufmann Klingebiel eine Tochter; dem Handarb. Witter ein Sohn. — Gestorben: die einzige Tochter des Würgers und Drechslermstrs. Döblich, 8 M. 2 W. alt, an Krämpfen; die jüngste Tochter des Königl. Regierungs-Kanzleibieners Wolf, 8 M. 17 T. alt, an

he
 ft
 die
 nd
 en
 er-
 en-
 en.
 nd
 3.
 n-
 an-
 a-
 r,
 .
 zu
 nach
 brif
 reis
 .
 Dr.
 echt
 rg.
 zig
 nen
 urch
 ten,
 Pf.
 ber
 der
 hat,
 ng-
 bis
 nes
 ein-
 fer-
 Ver-
 gent
 3.

Drüsenkrankheit; die hinterl. Wittne des Zimmergesellen Raumann, 71 J. alt, an Altersschwäche; der zweite Sohn des Lohnbeneders Beyer, 2 J. alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Handelsmanns Schönfeld, 6 M. alt, an Verzebrung; die jüngste Tochter des Schneidermfrs. Müller, 2 J. 9 M. alt, an Bluttschlage.

Mittwoch den 17. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wird Missions-Festgesbüdienst in der Stadtkirche gehalten. Die Festpredigt hat Herr Diac. Schlut aus Gisleben gültigst übernommen.

Neumarkt. Gestorben: eine außerehel. Tochter, 6 M. alt, an Krämpfen.

Altenburg. Geboren: dem Dienstknecht Väppler ein Sohn; dem Hanbarb. Klappbach ein Sohn; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: der jüngste Sohn des Ziegelbeneders J. E. Breshneider, 5 W. alt, an Krämpfen; die hinterl. Wittne des Schlossergesellen Kunniger, 64 J. alt, an Bluttschlage.

Ein Ehestandsbrief. (Aus der Dorfzeitung.)

Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich hatte ihre Lieblings-Tochter Marie Christine an den Prinzen Albert von Sachsen verheirathet; es war eine Heirath aus Neigung; der Prinz war arm, aber strebsam, brav und liebenswürdig, und die Kaiserin stattete ihre Tochter gegen ihre Gewohnheit reich mit Gütern und Kostbarkeiten aus und erhob deren Gemahl zum Statthalter von Ungarn.

Die glückliche junge Frau hat ihre Mutter um Rath, wie sie ihrem Manne zu begegnen habe, um sich seine Liebe und Achtung zu erhalten.

Die kaiserliche Mutter, die große Länder unter schwierigen Umständen zu regieren hatte, antwortete sofort und auf Alles eingehend, und ihr Brief erfüllt uns mit hoher Achtung vor dem Geiste und dem Character dieser großen Frau: er ist ein Muster auch für solche Mütter, die nicht Kaiserinnen, und für ihre Töchter und Frauen, die noch lange keine Prinzessinnen sind.

Der Brief lautet im Wesentlichen:

„Meine liebe Tochter! Du willst, daß ich Dir über Deine Lage einen Rath gebe. Es giebt viele Bücher, welche diesen Gegenstand behandeln; ich will nicht wiederholen, was sie sagen. Du weißt, daß wir Frauen unsern Männern unterworfen, daß wir ihnen Gehorsam schuldig sind, daß unser einziges Streben sein soll, dem Gemahl zu dienen, ihm nützlich zu sein, ihn zum Vater und zum besten Freund zu machen. Du kennst Deinen Mann, Du hast alle Ursache zu hoffen, glücklich zu werden. Trachte Dir den göttlichen Segen durch ein christliches Leben zu verdienen. Sieh den Andern ein Beispiel durch Deine Wohlthaten, Deine Andacht, durch ein geordnetes Benehmen, eine bescheidene Zurückhaltung, die Du überall beobachten sollst. Du besitzest Amuth und Ergebenheit; aber hüte Dich, diese Tugenden und schönen Eigenschaften zu übertreiben. Ich will Dich besonders aufmerksam machen, daß Du in der zärtlichen Liebe für Deinen Mann nicht in ein Uebermaß geräthst, das ihm zur Last fallen könnte; nichts ist so delicat, als die Klippe: die zärtlichsten und tugendhaftesten Frauen, und jene, die aus Neigung heirathen, scheitern daran. Du mußt auch die unschuldigsten Liebkosungen sparen. Du mußt trachten, daß man sie sucht und verlangt. In unserm Jahrhundert will man vor Allem keine Gese; durch die schlechten Beispiele ist es dahingekommen, daß man ohne Anstoß so erscheinen kann. Je mehr Du Deinem Manne Freiheit lässest, indem Du am wenigsten Gese und zarte Aufmerksamkeit verlangst, desto liebenswürdiger wirst Du sein: er wird Dich suchen und sich Dir hingeben.

„Dein vorzüglichstes Studium soll sein, daß er bei Dir immer gleiche Laune, dieselbe Gefälligkeit und Zuorkommenheit finde. Trachte ihn zu unterhalten, zu beschäftigen, daß er sich nirgends besser befinde. Um Dir sein Vertrauen zu erwerben, mußt Du sorgen, es Durch Dein Benehmen, Deine Discretion zu verdienen. Laß niemals einen Verdacht in Deinem Herzen Eingang finden: je mehr Du Deinem Gemahle Freiheit läßt, je mehr Du darin Deine Gefühle und Dein Vertrauen offenbarest, desto anhänglicher wird er Dir sein. Alles Glück der Ehe besteht in Vertrauen und beständiger Gefälligkeit. Die thörichte Liebe vergeht bald, aber man muß sich achten, sich gegenseitig nützlich sein, um die Unfälle dieses Lebens ertragen und seine Wohlfahrt begründen zu können. Das ist der wesentlichste Punkt, in welchem Stande man immer lebe. In dieser Rücksicht fürchte ich nur Zuviel. Ich habe Dich eifersüchtig bei Deinen Freundinnen gesehen; hüte Dich davor bei Deinem Manne; das würde ihn entfernen. Nicht einmal scherzen sollst Du über diesen Punkt, vom Scherzen kommt man zu Vorwürfen, der Aergern kommt dazu, die Achtung und der Reiz des Lebens entzieht und die Abneigung tritt ein. Je mehr Du Deinem Manne Vertrauen erzeigst,

ohne ihn im Geringsten zu geniren, desto anhänglicher wird er Dir bleiben.

„Welches Glück, immer bei sich eine liebenswürdige Gemahlin zu finden, die immer beschäftigt ist, ihrem Manne alles Glück zu bereiten, ihn zu unterhalten, zu trösten, ihm nützlich zu sein, die ihn nicht genirt, sich mit seinen zarten Aufmerksamkeiten begnügt und glücklich ist, um ihn zu sein! Alle Ehen würden glücklich sein, wenn man sich so benehmen würde; aber Alles hängt von der Frau ab, sie soll die rechte Mitte inne halten, die Achtung und das Vertrauen ihres Mannes gewinnen, sie soll dasselbe nie mißbrauchen, weder damit prunken noch befehlen wollen. Habe keine Vertraute, das soll Dein Mann allein sein. Ich will nicht einmal eine Ausnahme für mich in Anspruch nehmen, um Dich nicht an vertraute Mittheilungen zu gewöhnen.

„Die Ordnung in der Zeit und im Haushalte ist die Seele eines ruhigen glücklichen Lebens. Ich weiß, daß man jetzt an keine Freude mehr glaubt, wo nur irgend ein Gese dabei ist. Ich würde damit übereinstimmen, wenn ich es nicht selbst erfahren hätte, wie dieselben Leute, die am meisten darauf halten, sich sehr langweilen und am wenigsten glücklich sind. Sie haben an Nichts mehr Freude, lassen ihren Launen und Sinnen freien Lauf und werden am Ende von ihnen tyrannisiert. Ich spreche von einer Ordnung, die vereinbar ist mit dem Willen Deines Gemahls. Nichts soll Euch hindern, darüber ins Einvernehmen zu kommen. Du sollst Alles opfern, wenn es sich darum handelt, ihm zu gefallen oder seinen Willen zu thun. Du hast Dir dann nichts vorzuwerfen. Du hast nur zu gehorchen, nachdem Du Deine Einwürfe und Vorstellungen in Sanftmuth und Güte vorgebracht hast. Das kannst Du einmal thun, wenn er aber das Gegentheil entscheidet, bleibst Du nur übrig zu gehorchen, und sogar in der Art, daß man sieht, Du verdrachtest Deine eigenen Angelegenheiten, ohne auf Aenderungen einzugehen. Nichts ist leichter, wenn man wahrhaft liebt und seine Pflicht kennt.

„Das ist auf dieser Welt das einzige Mittel, glücklich und ruhig zu werden. Deine treue Mutter Maria Theresia.“

Ahnungen täuschen nicht immer. In Warburg gab es einen Professor der Mathematik, Dr. Böhm. Er war ein durchaus ruhiger, verständiger Mann, nüchternen Geistes und aller Phantasien und Hypothesen, die nicht auf mathematisch festem Grunde beruhten, von Herzen abgeneigt. Eines Tages folgt er der Einladung eines Collegen, wo er mit andren Freunden und Bekannten zusammentrifft, und bei einer Tasse Kaffee und einer Peise alten Kanapfers sich ganz vortreflich und gemüthlich unterhielt. Plötzlich überfällt ihn ein seltsames Gefühl von Unruhe. Es treibt ihn nach Hause, ohne daß er sich klar wird, was er dort will und soll. Er sucht sich selbst eines Andern zu überreden und findet es lächerlich, einer ganz unbestimmten Unruhe, einem bloßen Gefühl zu Liebe, die heitere Gesellschaft zu verlassen. Jedoch es leidet ihn nicht länger dort, er geht. Zu Hause angekommen, setzt er sich in einen Winkel seines einsamen Zimmers, fast beschämt und ärgerlich über sich selbst, daß er einer lächerlichen Schwäche nachgegeben. Jedoch die Unruhe verläßt ihn noch immer nicht. Es ist ihm, als sagte ihm eine innere Stimme, daß er seine Bettstelle fortrücken und an ihre Stelle den Schreibtisch setzen müsse, der schon Jahre lang an dem jetzigen, durchaus passenden und lieb gewordenen Plage gestanden. Doch es muß geschehen, er ruft seinen alten Diener, die beiden Möbel tauschen ihre Plätze und die verwunderte Frage des alten Dieners um das Warum bleibt unbeantwortet. Kaum hatten die alten Geräthschaften ihre Stelle vertauscht, da ist auch seine Beängstigung geschwunden und er kehrt beruhigt zu seiner heiteren Abendgesellschaft zurück. Erst nach 10 Uhr kehrt er in sein Stübchen zurück. Die vorgenommene Veränderung kommt ihm von Neuen ganz lächerlich und widersinnig vor, es ist ihm sogar ganz eigenthümlich zu Muthe, an einer ganz ungewohnten Stelle zu schlafen und fast hätte er mit Hilfe seines alten Dieners sofort die alte Ordnung wieder hergestellt, wenn er nicht gefürchtet hätte, durch sein Voltern die andern Bewohner des Hauses zu fören. Er verschiebt es daher zum andern Morgen und legt sich zur Ruhe. Mitten in der Nacht wird er durch ein furchtbares Getöse aus dem Schlafe geschreckt. Vor Aufregung zitternd, macht er Licht, um zu sehen, was denn eigentlich geschehen. Wer beschreibst sein Erschauen, als er den Schreibtisch zertrümmert unter einer Menge schwerer Steine findet, die mit der Decke herabgebrochen und ihn selbst jedenfalls erschlagen hätte, wenn er an der gewohnten Stelle geschlafen.